



Der Weg nach Unterhaching ins große Finale ist für den TuS Geretsried beendet. Aber nach Rang fünf im Bezirksfinale in Waakirchen ist die Mannschaft trotzdem stolz auf das Erreichte. FOTO: MAX KALUP



SV Bad Tölz Sechster im Bezirksfinale daheim

Es ist der ASV Dachau, der gestern im Halbfinale des Bezirksfinales D zum Merkur CUP 2022 den FSV Harthof München mit 2:1 aus dem Weg räumte. Damit hatte sich Dachau fürs große Finale in Unterhaching am 16. Juli qualifiziert. Dass sich die E-Junioren der SpVgg Unterhaching auf der Tölzer Flinthöhe für das große Finale im eigenen Sport-

park qualifizieren würden, davon war jeder-mann ausgegangen. Sie wurden ihrer Favi-tenrolle gerecht, besiegten die Dachauer im Finale mit 2:1. Die Gastgeber vom SV Bad Tölz landeten nach einem 5:6 im Achtmeter-Schießen gegen den FC Lenggendorf auf Rang sechs. Zum Auftakt waren sie dem TSV Dorfen (im Bild rechts) 0:2 unterlegen. TEXT/FOTO: ESC

Glücklos ohne schwarze Trikots

MERKUR CUP Geretsried Fünfter im Bezirksfinale in Waakirchen

VON HEIDI SIEFERT

Waakirchen/Geretsried – „Wir können stolz auf uns sein!“ Auch wenn das Ergebnis in Waakirchen (Kreis Miesbach) nicht ganz nach Wunsch ausfiel, zog Geretsrieds E-Junioren-Trainer Florian Gottschalk nach Platz fünf im Merkur CUP-Bezirksfinale doch eine rundum positive Bilanz. „Einfach geil“, freute er sich mit seinem Team, das im Platzierungsspiel gegen den FC Ismaning noch einmal zeigte, was in ihm steckt, einen Rückstand drehte und sich mit einem 4:2 sportlich verabschiedete.

Angereist war der TuS, Siebter der ewigen Bestenliste und souverän auf dem Weg zu den besten 32 im Merkur CUP 2022, als einer der Favoriten für den Einzugs ins große Finale am 16. Juli in Unterhaching. Doch am Samstag lief es nicht so, wie gewohnt. „Vielleicht liegt es daran, dass wir unsere schwarzen Trikots nicht anhaben“, versuchten sich die Kinder in einer Erklärung, nachdem sie im Auftaktspiel gegen den späteren Turniersieger SV Waldperlach 0:5 unter die Räder gerieten. Realistischer ist Gottschalks Erklärung von der

großen Nervosität seines Teams. „Sie waren sehr aufgeregt“, beschreibt der Trainer den Gemütszustand seiner Schützlinge, mit denen er das Halbfinale angepeilt hatte. Aber vor lauter Nervenflattern habe nichts geklappt, was sonst ganz selbstverständlich gelingt. So mussten die Isartaler ein 1:2 gegen Armin München hinnehmen, haben gegen Seeshaupt der Knoten platzte, und die Geretsrieder Tormaschine wieder lief. Mit einem 4:0 ging es ins Platzierungsspiel, in dem zunächst Ismaning das Geschehen gegen den etwas zögerlichen TuS dominierte.

Doch so wollten sich die Geretsrieder nicht aus dem Merkur CUP 2022 verabschieden. „Jetzt kommt’s, die Stimmung ist ja wie auf’m Friedhof“, motivierte einer der Buben auf dem Feld seine Mitspieler. Es wirkte. Unter dem Jubel der Auswechselspieler, die voller Zuversicht schon auf den Platz rannten, als der Ball noch nicht einmal die Linie überquert hatte, gelang der Ausgleich. Am Ende stand ein 4:2 und strahlende Gesichter bei Team und Trainer, der nicht oft genug wiederholen konnte, wie stolz er auf sein Merkur CUP-Team sei.



Jokerrolle gerecht geworden: Kurz nach seiner Einwechslung gelang Felix Gellner der Anschluss für Heilbrunn. FOTO: ARCHIV

Eine Nummer zu groß

FUSSBALL SV Bad Heilbrunn verliert Test gegen Landesligist Forstinning 1:5

Bad Heilbrunn – Kein ganz erwartetes Ergebnis: Teilweise recht billige Gegentore, kaum eigenen Angriffe bis vor das gegnerische Tor, die 1:5-Niederlage des SV Bad Heilbrunn im Testspiel gegen Landesligist VfB Forstinning am Samstag war für Trainer Walter Lang nicht wirklich überraschend. „Der Gegner war zu stark für uns, phasenweise waren wir echt überfordert.“ Vor allem in der zweiten Hälfte, als Lang einen ganzen Schwung junger Spieler einwechselte, war der Klassenunterschied sehr deutlich zu sehen. Der Landesligist er-

höhte relativ mühelos zum 5:1-Endstand gegen den Absteiger in die Bezirksliga. Nur in einer kurzen Phase ließen es die Gäste ein wenig schleifen. Das nutzte der nach der Pause eingewechselte Felix Gellner, um den Ball nach einem Freistoß aus dem Gewusel zum 1:3-Anschlussstreffer einzuschleusen. Da war das Spiel längst entschieden. Bis zur Halbzeit stellten die Gäste bereits auf 3:0. „Etwas zu hoch“, wie Lang befand, der seine Heilbrunner in der ersten Hälfte einigermaßen mitspielen sah. „Aber wir haben zwei viel zu billige Tore kassiert“:

Erst fiel der Ball nach einer Ecke Florian Kapfhammer auf den Fuß und ging von da aus ins eigene Tor. Das 0:2 war schön herausgespielt und von Mohamed Al Hosaini per Lupfer vollstreckt. Das 0:3 fiel erneut nach einem Standard aus dem Gewusel heraus, als Heilbrunn die Kugel nicht klären konnte. Gerald Hillringhaus, mittlerweile 60 Jahre alter Ex-Profi im Heilbrunner Kasten, hielt in Vertretung von Christoph Hüttl, was zu halten war. Bis zum nächsten Testspiel dauert es nun einige Zeit. Bis in zwei Wochen haben einige

Heilbrunner ihren Urlaub abgeschlossen, der Rest wird von Lang zum Training einbestellt. NICK SCHEDER

SV Bad Heilbrunn - VfB Forstinning 1:5 (0:3)
0:1 (9. ET) Kapfhammer, 0:2 (15.) Al Hosaini, 0:3 (33.) Al Hosaini, 1:3 (57.) Gellner, 1:4 (69.) Jajcinovic, 1:5 (75.) Bacak. – **Schiedsrichter:** Julius Albrecht (FC Seeshaupt).
SV Bad Heilbrunn: Hillringhaus, – A. Specker, Kapfhammer, Fl. Schnitzlbaumer (82. Grobauer), Tiedt (76. M. Pappritz), – Pföderl, A. Pappritz (81. Derbel), – Krinner (76. Drotloff), B. Specker, M. Schnitzlbaumer, – Lechner (46. Gellner, 76. Rosenberger).

IN KÜRZE

Eishockey Schongau mit Transfercoup

Eine Triple A-Junior-League in Kanada spricht für Eishockey-Qualität. Wenn ein Spieler aus so einer Liga auch noch zum „Spieler des Jahres“ gewählt wird, ist das angesichts der hochkarätigen Konkurrenz im Mutterland des Eishockeys schon etwas Großartiges. Und wenn dann dieser Spieler in die Bayernliga zur EA Schongau wechselt, ist das geradezu eine Sensation. Schongaus Teammanager Martin Resch hatte Kontakte in Nordamerika genutzt, auf dem Markt vorgefühlt und war auf Samy Paré aufmerksam gemacht worden, der nun künftig für den Liga-Konkurrenten des ESC Geretsried spielt. tk.

Stürmertrio verlängert bei Forst

Die Forst Nature Boyz haben mit drei ihrer Stürmer verlängert. Marco Mooslechner, Daniel Anderl und Andreas Krönauer spielen weiter für den Ligakonkurrenten des SC Reichersbeuern in der Landesliga. tk

Menge bleibt in Germering

Die Germering Wanderers haben mit ihren Routiniers Christian Czaika und dem Ex-Tölzer-Löwen Daniel Menge verlängert. Beide waren bisher wichtige Faktoren der erfolgreichen Mannschaft. Sie haben mit der Scheibe am Schläger ein gutes Gespür für das Spiel und verliehen dem Ligakonkurrenten des SC Reichersbeuern in der Landesliga Stabilität und Kompaktheit. tk

Wahnsinns-Steigungen bei Wahnsinns-Panorama

Arthur Mohr (WSV Bad Tölz) schafft es beim Swissman Extrem Triathlon mit mehr als 5500 Höhenmetern ins Ziel

Ascona/Bad Tölz – Ein Wettkampf, bei dem es nicht unbedingt um die Bestzeit geht. Sondern eher ums Ankommen. Und das ist schwer genug beim Swissman Extrem Triathlon, ein Ironman mit mehr als 5500 Höhenmetern, den Arthur Mohr bewältigte: Nach den 3,8 Kilometern Schwimmen im Lago Maggiore standen 180 Kilometer Radfahren mit 4000 Höhenmetern sowie abschließend ein Marathon mit noch einmal 2000 Höhenmetern auf dem Programm. Der Triathlet des WSV Bad Tölz schaffte es nach gut 15 Stunden ins Ziel. Es war ein langer Tag für Mohr. Los ging es bereits um 2 Uhr nachts mit den letzten Vorbereitungen und Abfahrt zum Bike-Check-in. Im Anschluss ging es für alle Athleten auf ein Schiff auf dem Lago Maggiore. Start des Swissman war um 5 Uhr, es ging es

von einer kleinen Insel wieder zurück Richtung Ufer. Mohr brauchte dafür 1:11 Stunden und sorgte damit für die erste Überraschung des Tages: „Mit der Zeit trotz Gegenwind und großem Wellengang sowie meines extrem knappen Trainingsumfangs bin ich echt zufrieden.“ Das Radfahren war bis zum ersten Pass, dem Gotthard, noch relativ moderat. „Ab da ging’s dann richtig zur Sache, Wahnsinns-Steigungen und Wahnsinns-Panorama“, sagt Mohr. Im Anschluss folgten dann Furka mit der James-Bond-Strecke aus „Goldfinger“ und der Grimsel-Pass, beide mit spektakulären Ausichten auf die bergige Landschaft. „Das Radfahren war echt hart und hat mir doch ein paar Körner abverlangt, wie ich dann in der Wechselzone gemerkt habe. Dort kam Mohr nach 7:15 h an.



Das Ziel beim Swissman Extrem Triathlon erreicht: Arthur Mohr (Mitte) mit seinem Bruder Michael Mohr und seiner Frau Ute Luers, die mit ihm den letzten und härtesten Abschnitt, den Trail Run bis ins Ziel, mitgelaufen ist. FOTO: PRIVAT

Und beim Laufen ging es gleich von Beginn an zur Sache: eine drei Kilometer lange steile Rampe. „Ein kleiner Vorgesmack auf den restlichen Lauf bis zum Ziel an der kleinen Scheidegg.“ Die Laufstrecke hatte es in sich: Es ging nicht nur ständig bergauf mit nur wenigen flachen Abschnitten, sondern die Athleten waren mehr oder weniger auf sich gestellt. „Wegen einer ungünstig positionierten Baustelle konnten mich mein Bruder Michael und meine Frau kaum unterstützen“, sagt Mohr. Für die letzten 10 Kilometer und 1000 Höhenmeter waren Supporter verpflichtend. „Kein Wunder bei wahnsinniger Steigung.“ Unterstützt von seiner Frau, die den härtesten Abschnitt der Strecke bis ins Ziel mitlief, schaffte es Mohr nach 6:45 h Laufzeit ins Ziel. NICK SCHEDER